



Noch im Schwarzwald schon bald in Rumänien: Linda Dold (links) und Jessica Bugdoll (rechts) arbeiten vier Wochen in einem Altenpflegeheim in Sibiu. Pflegedienstleiterin Nathalie Eisenrauch (Bildmitte) ist stolz auf ihre Auszubildenden.
BILD: GUY SIMON

Wie Altenpflege in Rumänien funktioniert

- Auszubildende des Lorenzhauses auf Reisen
- Vier Wochen arbeiten die Altenpflegerinnen in Sibiu
- Auslandsbesuche sollen sich in Zukunft etablieren

VON GUY SIMON

St. Georgen – Ab ins Flugzeug und auf nach Rumänien – das heißt es für zwei Altenpflegeschülerinnen der evangelischen Altenhilfe in St. Georgen. Zum ersten Mal besteht für Auszubildende in der Altenpflege die Möglichkeit, sich ein Altenpflegeheim in Rumänien mal genauer anzuschauen und dort tatkräftig mit anzupacken. Am Sonntag, 24. April, starten Jessica Bugdoll und Linda Dold in Richtung Sibiu, einer rumänischen Stadt mit zirka 147 000 Einwohnern, und verbringen dort vier Wochen.

„Wir wollen unseren Auszubildenden was Gutes tun. Die Zeit in der rumänischen Einrichtung wird von uns komplett bezahlt. Ziel ist es, eine interkulturelle Weiterbildung zu ermöglichen, ein neues Land kennenzulernen und zu sehen, wie dort im Bereich der Altenpflege so gearbeitet wird“, sagt Florije Sula von der evangelischen Altenhilfe und ergänzt: „Das ist auch eine Aufwertung der Ausbildung und ein Blick über den eigenen Tellerrand.“ Zwar seien Stimmen laut geworden, dass die Schülerinnen dann beim Dienst im Lorenzhaus fehlen würden, eine anständige Ausbildung zu ermöglichen, ist Sula jedoch wichtiger.

Die beiden Auszubildenden sind in-

zwischen schon etwas nervös: „So langsam schon etwas“, sagt die 19-jährige Jessica Dold. Sie sagt: „Unsere Pflegedienstleitung hat gefragt, ob jemand Lust auf so etwas hätte. Ich freue mich auf die Möglichkeit, im Ausland neue Erfahrungen zu sammeln.“

„Es interessiert mich, wie die Pflege dort stattfindet“, erklärt die 21-jährige Jessica Bugdoll. Ihre schulische Ausbildung absolvieren die beiden auf der Albert-Schweitzer-Schule in Villingen. Die Klassenkameraden finden den Besuch in Rumänien zwar interessant, jedoch „hätten viele selbst ein mulmiges Gefühl, dorthin zu fahren“, sagt Dold.

Florije Sula kann diesbezüglich allerdings Entwarnung geben: „Natürlich herrschen dort andere Umstände, aber es ist ja so, dass auch eine Begleitung stattfindet und wir wissen, wie es den beiden dort geht. Wir haben uns das rumänische Heim im Voraus schon einmal angesehen. Unsere Auszubildenden werden dort direkt wohnen.“

Markus Schrieder, Heimleiter des Lorenzhauses, Florije Sula und Nathalie Eisenrauch, Pflegedienstleiterin, wollen die beiden Gastpflegerinnen auch in Rumänien besuchen.

Der Gastbesuch soll Auftakt von verschiedenen Austauschprogrammen sein: „In der Industrie ist so etwas gang-

Das Heim in Sibiu

Dold und Bugdoll werden vier Wochen lang im Dr.-Carl-Wolff-Alten- und Pflegeheim in der rumänischen Stadt Sibiu (Deutsch: Hermannstadt) im Gebiet Siebenbürgen mitarbeiten. Die Stadt ist rund 300 Kilometer von der rumänischen Hauptstadt Bukarest entfernt. Dort gibt es noch viele deutschsprachige Menschen, auch im Heim wird neben Rumänisch noch Deutsch gesprochen. Die Einrichtung hat 106 Betten. (guy)

und gäbe. In der Altenpflege ist es zwar völlig neu, aber wir profitieren sicher davon“, sagt Sula. In den nächsten zwei bis drei Jahren plane die evangelische Altenhilfe entsprechende Besuche in Einrichtungen in Österreich und in Großbritannien.

Was die beiden Auszubildenden des Lorenzhauses in Rumänien so machen, das gibt es auf der Facebook-Seite der evangelischen Altenhilfe in St. Georgen zu sehen: „Wir werden dort in Tagebuchform immer mal wieder Bilder und kleine Beiträge online stellen und so berichten, wie es uns so geht“, sagt Linda Dold.

Bevor die Reise angetreten werden kann, stehen jetzt aber noch einige Prüfungen an: „Wir haben jetzt noch drei Arbeiten in der Schule zu absolvieren, dann kann es losgehen“, erklärt Dold.